

Zweites Kapitel.

Bei Onkel Tom.

Die Hütte Onkel Toms war ein kleines Blockhaus dicht bei dem „Hause“, wie die Neger vorzugsweise die Wohnung ihres Herrn nannten. Vor derselben befand sich ein nettgehaltenes Gartenflecken, wo jeden Sommer Erdbeeren, Himbeeren und eine Menge anderer Früchte und Gemüse unter sorgfältiger Pflege wuchsen. Hier fanden auch im Sommer verschiedene bunte Blumen ein Winkelchen, worin sie ihren Glanz entfalten konnten und den Stolz und die Freude der Tante Chloe, der Frau Onkel Toms, bildeten.

Treten wir in das Gebäude. Die Abendmahlzeit im Hause ist vorüber, und Tante Chloe, die als Oberköchin die Zubereitung derselben geleitet hat, ist jetzt in ihr eigenes, schmuckes Gebiet herausgekommen, um „ihrem Alten“ das Abendbrot zu besorgen. Mit großer Sorgfalt beaufsichtigt sie gewisse zischende Gegenstände in einer dampfenden Pfanne und hebt dann und wann den Deckel einer Backform, aus welcher unzweifelhafte Anzeichen von etwas „Gutem“ aufdampfen. Sie hat ein rundes, schwarzes, glänzendes Gesicht, welches vor Vergnügen und Zufriedenheit strahlt, doch liest man darin das Selbstbewußtsein, als die erste Köchin der Gegend allgemein anerkannt zu sein. Sie war von ganzem Herzen und von ganzer Seele Köchin. Jedes Huhn, jeder Truthahn, jede Ente im Hof machte ein ernsthaftes Gesicht, wenn sie herankam, und schien offenbar Todesbetrachtungen anzustellen. Ihre Kuchen waren für weniger geübte Künstlerinnen ein erhabenes Geheimnis, und sie schüttelte sich vor Lachen, wenn sie die fruchtlosen Versuche erzählte, welche die eine oder andere ihrer Freundinnen gemacht hatte, um sich zu ihrer Höhe zu erheben.

Die Ankunft von Gästen im Hause und das Anordnen von glänzenden Mittags- und Abendbroten erweckte alle ihre Seelenkräfte, und es gab für sie keinen willkommeneren Anblick als den eines Hausens von Reisepassagieren unter der Veranda, da sie dann neue Thaten und Siege vor sich erblickte.